



## Die lange Leiter.



Altersgrau am Rand de Thales  
 Lag der Bettelmönche Kloster.  
 Durch ihr Dach sah Mond und Sonne;  
 Doch als minder liebe Gäste  
 Drangen auch des Regens Ströme  
 Bei den Lücken in das Haus ein  
 Darum sprach der greise Prior:  
 „Brüder, was an Holz und Schindeln  
 Wir bedürfen, gab das Volk uns!  
 Zeit ist's, eh' des Herbstes Stürme  
 Unser wundes Haus besuchen  
 Daß wir es genügend decken!

Aber wie ich mich besinne,  
 Hin und her das Ding betrachte,  
 Woher nehmen wir die lange  
 Unbedingt zur Arbeit nöthige  
 Leiter? Geld ist kein's im Säckel!“ –  
 Und die Bettelmönche alle  
 Machten sehr betrubte Mienen,  
 Schüttelten die kahlen Köpfe –  
 Doch zu rathen wußte keiner.  
 Nur Serenus, der ein Schalk war –

Fromm und gut wohl wie die andern,  
 Doch zu lustigen Schelmenstreichen  
 Immer aufgelegt – rief plötzlich,  
 Als er lächeln eine Weile  
 Sich besonnen, voll Vergnügen:  
 „Würdiger Vater, liebe Brüder,  
 Seid getrost: Ich schaff die Leiter!“ –  
 „Du!“ so riefen sie ungläubig.  
 „Hast du etwa Geld?“ – „Wahrhaftig!“  
 Sprach er. „Hätt' ich's wär' es leichter!  
 Doch ein Bettelmönch, ein echter,  
 Schafft auch ohne Soldi Wunder!  
 D'rauf verlaßt euch ruhig!“ – Und sofort  
 Ging er weg mit frohem Abschied,  
 Während Jene, halb in Zweifel,  
 Halb auf seinen Witz vertrauend,  
 Mit den Blicken ihn verfolgten.

In die Stadt kam bald DSerenus.  
 Vor des nächsten Krämers Bude  
 Hielt er an un grüßte freundlich.  
 „O“ sprach er, „habt Ihr., mein Lieber,  
 Nicht vielleicht so ein kleinwitziges  
 Kinderleiterchen, wie häufig  
 Sie beim Spiel die Knaben führen? ..  
 Ja, so mein' ich's!“ rief er, wie d'rauf  
 Gleich der Krämer aus der Bude  
 Eine brachte. „Schenkt's dem Kloster!“  
 Lächelnd, doch noch mehr verwundert,  
 Gab ihm Jener ohne Zaudern.

Die nur wenig werthe Gabe;  
Doch vergnügt, mit großem Danke,  
Nahm der Mönch sie und ging weiter.  
In der nächsten Straße hielt er  
Vor der Holzarbeiters Laden.  
„Gute Frau“, sprach er zu dessen  
Weib, das dort den Kunden diente,  
!Seht Ä‘ mal her die Kinderleiter!  
Was nur soll ein Mönch mit dieser?  
Freilich, wenn sie bloß drei Sprossen  
Länger wäre, könnt‘ ich’s brauchen!..  
Habt ihr s‘ etwa von der Länge?  
O, dann schenkt mir sie! So viele  
Sprossen baut Ihr Euch zum Himmel!“ –  
Und die Frau in frommem Eifer  
Lief hinein und brachte sofort  
Eine um fünf Sprossen länger.  
Fröhlich nahm der Mönch die Leiter;  
Aber in der nächsten Straße,  
Wo ein Zimmermann sich aufhielt,  
klopfte er an dessen Thüre  
Und nach wenigen Minuten  
Trug er eine neue Leiter,  
Wieder einige Stäbe größer,  
Fröhlich fort. Und also trieb er  
Zwanzigmal im ganzen Orte

Stets mit Glück die gleiche Weise.  
Eh‘ die Dämmerung herabsank.  
Zog der kluge Mönch Serenus  
Mit des Städtchens längster Leiter  
Keuchend, doch vergnügt im Herzen,  
Durch das Thor. Von Weitem sahen  
Stauend ihn die Mönche kommen.  
„Wie, Serenus?“ rief der Prior.  
„Du hast doch nicht gar am Ende  
Sündhaft diese ungeheure  
Werkzeug hier an Dich gerissen?“ –  
„Unbesorgt!“ sprach d’rauf Serenus.  
„Ehrlich hab‘ ich sie erbettelt  
Wie nur jemals einen Krautkopf!“  
Und er sagte ihnen fröhlich,  
wie er’s in der Stadt getrieben.  
Alle schlugen ihre Hände  
Voll Verwunderung zusammen;  
Doch der Prior selbst umarmte  
Ihn mit Rührung unter Thränen.  
Aber Held Serenus wehrte  
Ihrem Lob und rief mit Lächeln:  
„Wenn man – Gott zur höh’ren Ehre! –  
Nicht auch manchmal pfiffig wäre,  
Brächte man’s ja gar nicht weiter!“  
Sprach’s und trug an’s Dach die Leiter.